

Reflexion bildet der elegante Johann Pravošlav Koubek (1805 bis 1854) und der gefühlvolle Wenzel Boleslav Rebešký (1818 bis 1882).

In der Epik forderten die heimatlichen Geschichte und Sagen häufig zur poetischen Bearbeitung auf. Umfassende Versuche dieser Art aus der Zeit Buchmayers, wie „Dtakar“ (20 Gesänge) und „Bratislav“ (17 Gesänge) u. von Adalbert Rejedy (1772 bis 1844)



Karl Jaromír Erben.

und „Děvín“ von Sebastian Hněvkovský (1770 bis 1847) haben nur eine bibliographische Bedeutung. Die künstlerische Höhe erreichte hier

Johann Erazim Vocel (1802 bis 1871), ein berühmter Archäolog, der in seinen jüngeren Jahren einige denkwürdigere Begebenheiten aus der böhmischen Vorzeit in den Cyklen „Přemyslovci“ (Die Přemysliden, 1838) und „Meč a kalich“ (Das Schwert und der Kelch, 1843) besungen hatte; in einem anderen großen Epos „Labyrint Slávy“ (Das Labyrinth des Ruhmes, 1846) schlug er eine romantisch = philo-

sophische Richtung ein. Durch kleinere Balladen und Romane thaten sich Johann Heinrich Marek (1803 bis 1853) und Josef Jaroslav Kalina (1816 bis 1847) hervor, jedoch den größten Erfolg auf diesem Gebiete errang Karl Jaromír Erben (1811 bis 1870), der Hauptkennner der böhmischen Volkspoesie und Urheber der anmuthigen „Kytice“ (Sträußchen), einer Sammlung reizender Sagen aus der Volkstradition. Die Fabel wurde mit Glück von Vincenz Zahradník (1790 bis 1836), die Idylle und zugleich ihr Gegenstück, die Satire, von Josef Jaroslav Langer (1806 bis 1846) gepflegt.